



Primarlehrerfortbildung in Athen am 10.10.10
„Inhalte frühen Fremdsprachenlernens und geeignete
Lernwege für Kinder“
(Referentin: Freya Conesa)

Der Weg zur Einsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht der Primarstufe - Didaktische Grundsätze -

Deutsch ist Unterrichts- und Arbeitssprache. Die Muttersprache soll nur in Ausnahmefällen verwendet werden. Die Fremdsprache wird als reales Kommunikationsmittel erlebt, wenn "wichtige" Inhalte wie z. B. Arbeitsanweisungen in der Fremdsprache vermittelt werden. Schüler sollen die Fremdsprache als Transportmittel für Informationen erleben.

Deutsch ist von Anfang an Verständigungsmittel. Die Verwendung der Zielsprache durch den Lehrer ermöglicht den Aufbau eines inhaltsbezogenen Vokabulars, konfrontiert die Schüler von Anfang an mit der deutschen Intonation und Aussprache und fördert so das Hörverstehen.

Unterrichtsroutinen, die sich täglich wiederholen, sollten nur in der Zielsprache begleitet werden. Die vorhersehbaren Aktivitäten und Unterrichtsabläufe bilden die Basis für den späteren Sprachausdruck durch die Schüler.

Unterrichtsinhalte müssen sinnlich vermittelt werden:

- Anschauungsmaterial (Realien, Bildmaterial)
- Nonverbale Mittel (Mimik, Gestik, Tonfall)
- „Körperlernen“ durch sprachbegleitende Handlungen (Der Lehrer kombiniert neue Wörter und Sätze mit Bewegungsabläufen, die den Inhalt der Aussage eindeutig illustrieren, die Schüler imitieren die Bewegungen und lernen sie in Kombination mit sprachlichen Inhalten).

Deutliche Trennung von Mutter- und Zielsprache: Manchmal müssen komplizierte Sachverhalte geklärt werden (z.B. komplexe Handlungsanweisungen, Spielregeln). Ist die Muttersprache kurzzeitig nicht zu umgehen, sollte der Lehrer bewusst und offiziell in die andere Sprache wechseln (code-switching), da die Sprachmischung sonst kontraproduktiv ist. Der Lehrer sollte dann auf ein vereinbartes Signal als Hilfsmittel zurückgreifen (z.B. Wendschild, Sprachenknopf, Glocke, Glühbirne, Maskottchen)

Aufwertung der Zielsprache: Das Ausweichen auf die Muttersprache - auch durch die Lehrkraft, "um mal eben schnell etwas zu klären" - sollte trotz des höheren Zeitaufwandes vermieden werden, denn es entwertet die Fremdsprache, so dass ein produktiver und aktiver Sprachgebrauch von Seiten der Schülerinnen und Schüler nur schwer anzubahnen ist. Das Ausweichen auf die Muttersprache bei der Übermittlung "wesentlicher" Informationen kann bewirken, dass Schüler die Fremdsprache nicht als vollwertigen Träger für wichtige Mitteilungen einstufen. Der Wert der Muttersprache für die Kommunikation würde dann höher eingestuft werden als der Wert der Fremdsprache.

Semantisierung in der Zielsprache:

1. Schüler erschließen sich Bedeutung über Mimik und Gestik des Lehrers

Lehreranweisung	Mimik und Gestik
Steh(t) auf.	
Setz dich (setzt euch).	
Schau(t) mich an.	
Ritual, um Klasse zu konzentrieren	
Komm(t) zu mir.	
Bildet einen Kreis.	
Lasst uns ein Lied singen.	
Geht zu euren Plätzen zurück.	
Hör(t) damit auf.	
Hier ist ein Arbeitsblatt für euch.	
Bitte.	
Schreibe deinen Namen.	

2. Schüler erschließen sich Bedeutung über Umschreibungen, Definitionen, Kontextualisierungen in der Zielsprache:

Beispielsätze:	Semantisierungsmöglichkeit:
Ich tanze gern	
Nimm Platz , bitte.	
Er isst gern Eis	
Der Film war sehr langweilig .	
Er hat viele Hobbys .	
Sie verkauft Äpfel und Birnen auf dem Markt	
Wir fahren oft nach München.	
Was kosten die Stühle ?	
Das ist Käse aus Holland.	
Es ist hier immer so laut .	
Der Ball war wunderbar.	

Die Verwendung von Signalkarten für Aufforderungen

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“. Optische Anreize steuern die Aufmerksamkeit. Signalkarten können Ihren Unterricht auf Deutsch visuell unterstützen. Verbinden Sie Ihre mündlichen Aufforderungen nicht nur mit einem Anschrieb auf der Tafel, sondern auch mit passenden Bildkarten, die sie hochhalten oder aufhängen können. Durch die Verknüpfung von gesprochenem, visualisiertem und geschriebenem Wort lernen die Schüler fast nebenher und mühelos die Unterrichtssprache, die für einen gut funktionierenden Unterricht unverzichtbar ist.

Wenn Signalkarten im Unterricht gemeinsam mit den Schülern gestaltet werden, kommt es zu einer größeren Identifikation mit den Inhalten. Die Umsetzung kann durch eine Zeichnung oder Collage erfolgen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, Bilder über die Suchfunktion „Bilder“ bei Google.de herunterzuladen und auszudrucken. Anschließend sollen die Schüler die Bedeutung ihrer Signalkarten den Mitschülern vorstellen und evtl. einige Spiele zur Festigung spielen.

Aufgabe: Suchen Sie sich drei Signalkarten aus, die sie im Unterricht verwenden können und setzen Sie sie in ein Piktogramm um

Achtet auf die Zeit!	Stopp!	Viel Glück!	Bitte leise!
Schreiben	Sprechen	Lesen	Hören Basteln /
Spielen Sich melden	Singen	Information	Hausarbeit
Rote Karte / Grüne Karte	Gut / Schlecht	Test	Regel
Partnerarbeit	Gruppenarbeit	Auf Deutsch	In der Muttersprache

Lernplakate: Erinnerungstützen für das Klassenzimmer

Auf Lernplakaten finden sich in konzentrierter Form der wichtigste Wortschatz oder die wichtigsten Regeln zu einem Thema. Im Klassenzimmer sichtbar für alle platziert, durch Zeichnungen oder Collagen bildhaft unterstützt, bleiben die Inhalte präsent und abrufbar. Eine gelungene Visualisierung steigert die Aufmerksamkeit, verdeutlicht das Wesentliche und fördert das Behalten. Thema kann alles sein, was Sie im Unterricht gerade bearbeiten. Um die Unterrichtssprache Deutsch besser zu verankern, bieten sich Themen an wie:
das Klassenzimmer, die Schule, die Schulsachen, Regeln in der Klasse
Wie geht es dir heute? Das Datum / das Wetter

Tipps zur Plakatgestaltung:

- 1. Überschrift:** Jedes Plakat hat einen Namen!
- 2. Struktur:** Der Aufbau muss mit einem Blick erkennbar sein!
Da helfen Blockbildung, Trennlinien, Kästen.
- 3. Bild schlägt Wort:** Nicht nur Text, sondern auch Schemazeichnungen, Diagramme oder Bilder verwenden!
- 4. Farben:** Sie beleben das Plakat und erleichtern den Überblick!
- 5. Fernwirkung:** Aus mindestens fünf Metern Entfernung müssen Plakate noch gut lesbar sein!

- Routinen und Rituale -

Rituale sind gleichförmige, zeremonielle Handlungen, die durch ihre regelmäßige Wiederholung ein von Lehrern und Schülern geteilte symbolische Bedeutung erhalten haben.

Je offener der Unterricht, desto wichtiger die klare Strukturierung

- Klare Strukturierung des Unterrichts erhöht die Schülersaufmerksamkeit und reduziert den Anteil von Störungen.
- Die Lernzeit erhöht sich, wenn der Lehrer nicht so viel Zeit mit Aufbau von Geräten, Verteilen von Materialien, Bewältigen von Disziplinierungen verbringt. Eine gute Vorbereitung führt zu weniger Hektik.
- Klar strukturierter Unterricht erleichtert es insbesondere den lernschwächeren Schülerinnen und Schülern, ein hohes Maß an Aufmerksamkeit durchzuhalten.

Woran erkennt man eine klare Strukturierung?

- Verständliche Lehrer- und Schülersprache
- Klare Rollendefinition
- Vereinbarung von Regeln, Konsequenz
- Klare Aufgabenstellung
- Lehrer- und schüleraktive Unterrichtsphasen (Frontalunterricht, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit, Stationenlernen, etc.)
- Rhythmisierung des Unterrichtsablaufes und Einhalten von Pausen
- Geschickte Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsschritten, Stundenanfang und -ende sind klar erkennbar (z.B. durch ritualisierte Gesten oder akustische Signale).
- Einsatz von wiederkehrenden Ritualen

Rituale im Unterricht:

- schaffen Ruhe, Ordnung, Verlässlichkeit für Schüler und Lehrer
- sorgen für Kontinuität im Alltag
- geben den Schülern durch die ständige Wiederkehr eine Struktur, an der sie sich orientieren können
- schaffen soziale Distanz und gleichzeitig soziale Integration. Beziehungen werden geklärt
- dienen der Konzentration
- dienen dazu, Stoff zu wiederholen, Wissen und Können zu festigen
- schaffen Zäsuren zwischen Unterrichtsphasen
- dienen als Klammer für den Unterricht (Einstieg und Ausstieg)
- reduzieren das Chaos zwischen Unterrichtsphasen oder beim Ortswechsel?

Literatur:

- Rae Pica: „Vom Morgenkreis zum Abschiedslied.“ Themen- und Methodenübergänge ohne Chaos. Verlag an der Ruhr, 2005
- Hilbert Meyer: Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor, 2004